

Freis Blatt

für den Kreis Udingen.

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Udingen.
Schriftleitung: Richard Wagner.

Verantwortlicher Hr. 21.

Erscheint wöchentlich 3-mal: Dienstags, Donnerstags
und Samstags mit den wöchentlichen Freibeilagen
„Freier Sonntagblatt“ und „Des Landmanns
Wochenblatt“.

Bezugspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich
1,50 Mk. (außerdem 24 Pfennige Bestellgeld). Im
Verlage für den Monat 45 Pfg. — Einrückungsgebühr:
Anzeigen 20 Pfg., Reklamen 40 Pfg. die Garmondzeile.

Nr. 150.

Dienstag, den 25. Dezember 1917.

52. Jahrgang.

Weihnachten 1917.

Die Strahl des Christbaums lieber Schein
Im Schmelz der heißen Kerzen!
Die glänzen all' die Lichterlein
In Augen und in Herzen!

O Tannenbaum, so froh erhebt,
Du läßt uns wieder sehen:
Ein guter Vater leckt die Welt;
Der läßt uns nicht vergehen.

Zwar rast noch draußen immer neu
Des Krieges wilder Schrecken.
Noch steh'n die Brüder fest und tren
Bis zu den fernsten Strecken.

O Christkind, das zur heiligen Nacht
Hernieder kam zur Erden,
Wir flehen: Rühre deine Macht,
Daß wieder Friede werden!

Führ' unsre Lieben heil zurück,
Auf daß im nächsten Jahre
Ein jeder volles Weihnachtsglück
Nach soviel Leid erfahre!

Und schenk' uns Trost mit milder Hand,
Mach unsre Herzen helle,
Und segne unser Vaterland,
Da reichste Segensquelle.

Gieb' Freude heut in jede Brust.
Auch die von Leid beladen,
Und gib uns stille Weihnachtslust,
Da Heiland voller Gnaden!

Friedrich W. Juchs.

Weihnachten.

Die vierte Kriegswihnacht ist voller Friedenshoffnung! Im Osten ruhen die Waffen und die Mäler hoffen, daß sich aus dem Waffenstillstand ein Frieden nach der stillen Front herausbilden wird. Schon sind unsere Staatsmänner nach West-Berlin gereist, um mit den neuen Russenführern die Grundlagen zu besprechen, auf denen der Frieden aufgebaut werden kann. Unsere krieglichen Waffen haben uns diese Friedenshoffnung erkämpft, wie sie es waren, die das Paraventum mit seinen verbrecherischen Kriegsgeheimen stützten. Der Bar war nur ein Werkzeug in der Hand derer, die seine absolute Scheinmacht in den Dienst ihrer perfiden Pläne spannten. Die sie ausbedachten, das eine strafende Gericht leit vom Schanplatz ihrer Verbrechen hinweggeweht, in Dunkelheit und Angst harrten sie des letzten Richterspruches. Er kann nicht hart genug sein für diese Männer, an deren Händen das Blut von Millionen klebt. Kommt das Friedenslicht aus dem Osten, so sind wir es auch, die es der Welt bringen; denn hätten wir nicht heldenhaft für die Gerechtigkeit gekämpft, der wahre Frieden hätte sich für ein Jahrhundert nicht wieder auf die Wälder senken können. Die Entscheidung, die die Dinge heute im Osten nehmen, wird der beste Beweis dafür, daß wir es sind, die für den Frieden der Welt kämpfen; da wir

uns wehren gegen die, die uns vernichten wollten, da sie in uns das Hauptbollwerk sahen gegen ihre friedensstörenden Weltveroberungspläne! Wohl der beste Beweis in der Geschichte, daß der wahrhafte Kriegerische allein der rechte Hort des Friedens sein kann.

Die vierte Kriegswihnacht brachte uns dem Frieden näher, als er uns je in den drei furchtbaren Jahren gewesen ist. Wir haben uns immer friedensbereit gezeigt und immer wieder erwiesen, daß uns die Botschaft des Heilands: „Frieden auf Erden“ nicht nur ein leeres Wort ist. Als Sieger streckten wir die Friedenshand aus, aber die Feinde wiesen sie schneidend zurück. Das ist jetzt ein Jahr her, und gerade in diesem Jahre konnte man immer wieder hören, wie die Feinde gegen uns gestimmt sind. Berschwörern wollen sie uns und uns nur den Frieden des Kirchhofs gönnen. Wir aber wollen den Frieden des lebendigen Lebens und haben dafür gestritten wie Helden, die wissen, wofür sie kämpfen und fallen. Sie haben gegen uns die halbe Welt aufgebracht und haben uns nicht niederknien vermocht. Im Gegenteil höher denn je darf der Deutsche heute sein Haupt vor der Welt erheben, als demütiger, friedensbereiter Sieger. Gerade die letzten Wochen haben den Engländern aufs neue gezeigt, was ihrer harzt, wenn sie uns das nehmen wollen, was wir zu uns in ein Leben nötig haben, was wir nicht entbehren können, wollen wir unsere Ehre wahren, wollen wir unsere Mission unter den Völkern nicht preisgeben. Wir dürfen uns dieser Mission rühmen und stolz auf sie sein, gerade in den Tagen der heiligen Nächte, in den Tagen der frohen Botschaft. Mit dem reinen Gewissen können wir vor Gott beschwören, daß wir den Frieden immer gewollt haben und stets seine Diener waren. Hat je ein deutscher Staatsmann eine Rede gehalten, wie die des Wilson, Lloyd George oder Clemenceau? Solche Völkerverdröben hätte unser Volk nicht ertragen, so tief es auch England haßt. Es ist ein Abwehr, ein Friedenshaß, während der englische Haß ein Krämerhaß ist, der domah trachtet, dem Geheften den Frieden und sein Geld zu rauben. Daß Lloyd George gerade in der Adventzeit die Brandfackelrede halten durfte, in der er uns Bonditen schilt und die Welt anfordert, uns auszurotten, zeigt den Geist recht deutlich, aus dem England seinen Krieg führt.

Mit Dank gegen Gott dürfen wir uns sagen, daß es gut um uns und unser großes Abwehrwerk steht. Wohl hoffen unsere Feinde nach Russlands Niederbruch auf Amerika, wie sie nach Serbien auf Rumänien hoffen. Sie werden sich täuschen, wie sie sich damals getäuscht haben. Schon wälzt sich nach Westen der Zug der neuen Armeen und bald werden unsere Westheere das sein, was sie im Osten schon immer waren, Mittelmächtheere, zusammengefaßt aus allen Truppen der Länder, die Englands Größenwahn zerfallen wollte. Sie haben alle eine Rechnung mit England abzumachen, mögen sie nun von der Donau kommen oder zur Ferdinands Fahnen folgen oder unter dem Halbmond kämpfen. Ihnen allen wollte der englische Leopard Fressen aus dem Staatskörper reißen. Für sich oder seine Helfershelfer.

Vor allem aber darf auch Italien trotz der Ententehilfe damit rechnen, daß sich die Söhne seines Vates erfüllt. Schon hebt auch in Italien ähnlich wie in Russland die Friedenssehnsucht mächtig ihr Haupt, und der große Friedensgegner England wird sie auf die Dauer nicht zu unterdrücken vermögen. Was bahnt sich in Portugal an? Ueb rath ist der Frieden auf dem Marische, überall haben ihm unsere Waffen den Weg bereitet. So dürfen wir am vierten Kriegswihnachtsstage ohne Selbstgerechtigkeit sagen: Wir haben gehandelt im Geiste der Weihnachtswirtschaft, auch da wir mit der Waffe dreinschlugen; unsere Kriegswaffen waren Friedenswaffen, unsere Schlachten schlugen wir im Dienste der Weihnachtswirtschaft, den Völkern auf Erden den Frieden wiederzubringen. Möge er jetzt seinen Einzug halten, wir sind bereit zu seinem Empfang mit Herz und Hand. Aber wenn es der Reid unserer Feinde noch nicht zuläßt, kämpfen wir auch weiter für den Frieden. Er muß ja kommen!

Amtlicher Teil.

Udingen, den 20. Dezember 1917.

Der Handelsmann Joseph Siedenbergs zu Brandobersdorf ist zum Nachwächter dieser Gemeinde ernannt und heute als solcher verpflichtet worden.

Der Königliche Landrat.
v. Bezold.

Udingen, den 22. Dezember 1917.

Der Herr Regierungspräsident in Wiesbaden hat infolge des Ausstehens der Schafzähle die amtliche Untersuchung sämtlicher Schafherden des Kreises angeordnet. Ich ersuche, hierzu sofort ein namentliches Verzeichnis der Schafbesitzer mit Angabe der Zahl der von jedem Besitzer gehaltenen Schafe aufzustellen und mir bis spätestens den 3. 1. d. M. einzureichen. Sind in einer Gemeinde Schafe nicht vorhanden, so ist Fehlanzeige erforderlich. Der Einreichungstermin muß unter allen Umständen eingehalten werden.

Der Königliche Landrat.
v. Bezold.

Nr. 10920.
An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Udingen, den 19. Dezember 1917.

Der Bürgermeister Karl Reuter von Wälsens ist zum Beisitzer dieser Gemeinde ernannt und heute von mir verpflichtet worden.

Der Königliche Landrat.
v. Bezold.

Frankfurt (Main), den 8. 12. 1917.
XVIII. Armeeoberkommando.
Stellvertretendes Generalkommando.
Abt. IIIb. Tgb.-Nr. 25133/6924.

Verordnung.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1916 bestimme ich für den mir unterstellten Korps

besteht und — im Einvernehmen mit dem Kommandanten — auch für den Befehlssbereich der Festung Mainz:

1. Die Verbreitung der Propagandaschrift „Die Sozialdemokratie für die Feldgrauen“ im Heere und die Versendung dieser Schrift ins Feld wird verboten.
2. Es ist verboten, daß Zeitungen, die von den Expeditionen ins Feld gesandt werden, Zeitungen eines anderen Verlages, ferner Flugschriften oder Broschüren, die nicht zu den betr. Zeitungsausgaben gehören, verfrachtet beigepackt werden.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Der stellvertretende Kommandierende General.
Riedel,
Generalleutnant.

Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle zur Abänderung der Bekanntmachung über die Erteilung von Bezugsscheinen bei Abgabe gebrauchter Kleidung und Wäsche vom 13. Oktober 1917 und Ersetzung dieser Bekanntmachung auf Schuhwaren sowie Uniformen.

Vom 1. Dezember 1917.
(Schluß).

Vor seiner Verwendung sind die vorhandenen Bestände des Vordrucks R. B. St. 450 auszubrauchen. Der den Bestimmungen vorliegender Bekanntmachung entsprechende Ausdruck auf dem Vordruck R. B. St. 450 steht der Ausfertigung seines Bezugsscheines AII, BII nach Maßgabe vorliegender Bekanntmachung nicht entgegen.

§ 5

Inkrafttreten Übergangsbestimmungen.

Diese Bekanntmachung tritt sofort in Kraft.

Die bisherigen Vordrucke der „Abgabebescheinigung für Schuhwaren“ (Drucksache Nr. 152) dürfen von den Annahmestellen nicht mehr verwendet werden.

Auf noch nicht eingelöste, bisher gültige Abgabebescheinigungen für Schuhwaren (Drucksache Nr. 152) dürfen Bezugsscheine D für Zug- und Schuhwaren von den Ausfertigungsstellen nur noch bis 31. Dezember 1917 erteilt werden.

Nach nicht eingelöste Bezugsscheine D werden am 1. März 1918 ungültig; die Gewerbetreibenden dürfen sie von da ab nicht mehr annehmen.

§ 6

Änderung bisheriger Bestimmungen.

1. Es werden aufgehoben, und zwar mit sofortiger Wirkung, soweit nicht nach § 5 dieser Bekanntmachung eine beschränkte Ausstellung des Bezugsscheines D für Zug- und Schuhwaren noch bis 31. Dezember 1917 zugelassen und die Gültigkeit der bis dahin erteilten Bezugsscheine D bis Ende Februar 1918 aufrecht erhalten ist:

- a) § 2 der Bekanntmachung des Reichskanzlers über Schuhwaren vom 23. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1426).
- b) § 2 der Ausführungs-Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle zu §§ 1, 11 und 12 der Bundesratsverordnung vom 10. Juni/23. Dezember 1916 über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren vom 23. Dezember 1916 (Reichsanzeiger Nr. 302).

2. Der § 5 der Anweisung der Reichsbekleidungsstelle abgeteilte getragene Uniformen vom 31. Januar 1917 (Mitteilungen Nr. 4. S. 1) erhält folgende Fassung:

§ 5

Erteilung von Abgabebescheinigungen.

Wegen der Erteilung von Abgabebescheinigungen für gebrauchte Uniformen ist nach der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle zur Abänderung der Bekanntmachung über die Erteilung von Bezugsscheinen bei Abgabe gebrauchter Kleidung und Wäsche vom 13. Oktober 1917 und Ersetzung dieser Bekanntmachung auf Schuhwaren sowie Uniformen vom 1. Dezember 1917 (Reichsanzeiger Nr. 285) zu verfahren.

3. Der § 3 der Ausführungs-Bestimmungen der Reichsbekleidungsstelle über getragene Kleidung, Wäsche und Schuhwaren vom 23. Dezember 1917 (Reichsanzeiger Nr. 302) in der Fassung des § 1 Ziffer 2 der oben in § 1 bezeichneten Bekanntmachung vom 13. Oktober 1917 erhält folgenden Wortlaut:

§ 3

Ausstellung von Abgabebescheinigungen.

Die Kommunalverbände haben die Befugnis, Abgabebescheinigungen zur Erlangung der Bezugsscheine AII, BII und D (D nur noch bis 31. Dezember 1917) zu erteilen. Sie können diese Befugnis auf die Stellen oder Personen übertragen, deren sie sich zur Durchführung des Erwerbs getragener Kleidungs- und Wäschegüter und getragener Schuhwaren bedienen.

(Bekanntmachung über Bezugsscheine vom 31. Oktober 1916 § 3 [beschränkt gültig noch bis Ende 1917], Ausführungs-Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 31. Oktober 1916 § 7 [beschränkt gültig noch bis Ende 1917], Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über die Erteilung von Bezugsscheinen bei Abgabe gebrauchter Kleidung und Wäsche vom 13. Oktober 1917, Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle zur Abänderung der Bekanntmachung über die Erteilung von Bezugsscheinen bei Abgabe gebrauchter Kleidung und Wäsche vom 13. Oktober 1917 und Ersetzung dieser Bekanntmachung auf Schuhwaren sowie Uniformen vom 1. Dezember 1917; Bekanntmachung über Schuhwaren vom 23. Dezember 1916 § 2 [beschränkt gültig noch bis Ende Februar 1918], Ausführungs-Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 23. Dezember 1916 § 3 [beschränkt gültig noch bis Ende Februar 1918]).

4. Die Ziffer II 4, Satz 1 der Richtlinien der Reichsbekleidungsstelle für die Durchführung des Erwerbs, der Verarbeitung und Veräußerung getragener Kleidungs- und Wäschegüter, Uniformen und Schuhwaren vom 23. Dezember 1916 (Mitteilungen Nr. 2 S. 12) in der Fassung des § 1 Ziffer 3 der oben in § 1 bezeichneten Bekanntmachung vom 13. Oktober 1917 erhält folgende Fassung:

„Abgabebescheinigungen.

Um die Ausgabe von Abgabebescheinigungen zur Erlangung von Bezugsscheinen AII, BII oder D gegen Abgabebescheinigung (D nur noch bis 31. Dezember 1917) abzuweichen zu können, ist es unerlässlich, sofort bei Ablieferung der Güter festzustellen, ob eine Abgabebescheinigung verlangt wird oder nicht.“

Berlin, den 1. Dezember 1917.

Reichsbekleidungsstelle

Geheimer Rat Dr. Gentler

Reichskommissar für bürgergerliche Kleidung.

Nichtamtlicher Teil. Der Krieg.

WTB Großes Hauptquartier, 22. Dez. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Westroosbeke sowie bei Duren und Moerwaere vorübergehend erhöhte Artillerietätigkeit. In kleineren Vorfeldkämpfen wurden Gefangene gemacht.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In einzelnen Abschnitten längs der Rilette in der Champagne und auf dem östlichen Maasufer lebte das Artillerie- und Minenfeuer in den Abendstunden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Ein Erkundungsvorstoß nordöstlich von Thann führte zur Gefangennahme einer größeren Anzahl Franzosen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Nicht Neues.

Mazedonische Front.

Im Gerna-Becken, zwischen Bardar und Dojran-See in der Struma-Ebene verstärkte sich zeitweilig das Artilleriefeuer.

Italienische Front

Am Nachmittag griff der Italiener den Monte Asolone und die westlich davon gelegenen Höhen vergeblich an. Auch am Abend erneut durchgeführte feindliche Angriffe scheiterten.

Die Feuerintensität blieb zwischen Brenta und Piave reg.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB Großes Hauptquartier, 23. Dez. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Vom Elanart-See bis zur Dente hielt leb-

haftes Artilleriefeuer bis zur Dunkelheit an. Von einem an der Bahn Boesinghe-Station durchgeführten Unternehmen wurden 20 Engländer gefangen eingebracht.

Weiterseits der Scarpe und südlich von St. Quentin entwickelte sich am Nachmittage rege Feuer-tätigkeit. Zahlreiche erfolgreiche Erkundungsgeschehen zwischen Arras und St. Quentin.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Zu beiden Seiten der Maas nahm in den Abendstunden das Artilleriefeuer zu.

Die tagsüber in vielen Abschnitten sehr starke Fliegerintensität blieb auch bei mondheller Nacht rege. Scheerweg, Dower, Dänkirchen sowie Anlagen und Munitionslager hinter der englischen und französischen Front wurden ständig mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Nicht Neues.

Mazedonische Front.

Die Gefechtsintensität blieb gering.

Italienische Front.

Ein Vorstoß der Italiener gegen die Höhen westl. vom Monte Asolone scheiterte.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB Rdn, 20. Dez. Bei einem Besuch von Vertretern der Zentrums- und Sozialdemokratischen Partei (vier Verleger und vier Redakteure aus dem Vorstand des „Kölnischen Volksvereins“) im Großen Hauptquartier sprach Ludendorff nach der „Köln. Zeitung“ folgende Worte an die Presse aus: „Neben mir steht so viel vom Frieden. Nur der Sieg führt zu ihm. So war es im Osten, so wird es überall sein. Sieg und Frieden kommen gewiss. Sie kommen um so eher, je enger wir im Innern sind, je härter wir ertragen, was nun einmal zu ertragen ist. Militärisch kann uns niemand den Sieg streitig machen, wenn wir auch noch vor großen schweren Aufgaben stehen. Mit Gottes Hilfe werden wir sie lösen.“ In der Unterhaltung mit Hindenburg klang immer wieder die feste Zuversicht des großen Führers durch, daß wir nach den bisherigen Siegen noch weiter folgen werden. Ungebrochen sei der Mut der Heimat, die hinter uns steht. Dann legte er mit uns. Er schloß: „Geben Sie die liebe deutsche Heimat von mir und sagen Sie ihr, sie solle unbesorgt sein. Wir Regen mit Gott!“

WTB Berlin, 21. Dez. Die Reichs-Allgem. Sig. meldet: Der Reichskanzler hat den Staatsminister Dr. Helfferich zu Anfang dieses Monats beauftragt, die vorbereitenden Arbeiten der einzelnen Ressorts für den wirtschaftlichen Teil der Friedensverhandlungen mit England einheitlich zusammenzufassen. Dr. Helfferich hat diesen Auftrag angenommen. Neuerdings hat der Reichskanzler diesen Auftrag auf die Gesamtheit der Wirtschaftspräsidenten, die bei den Friedensverhandlungen mit allen gegen uns im Kriege stehenden Staaten zu regeln sein werden, ausgedehnt. Herr Dr. Helfferich ist für die Bearbeitung dieser Fragen der Geheimen Oberregierungsrat und Vortragende Rat im Reichswirtschaftsrat Albert zugewiesen worden. Die Dienststunde Dr. Helfferichs, die bis zur Zeit noch im Gebäude des Reichsanwalts im Innern, Wilhelmstr. 74, befanden, werden demnach nach dem Hause Unter den Linden 78 verlegt.

TBW Bukarest, 21. Dez. Gestern ist in Bukarest der erste Zug mit ungefähr tausend Angehörigen der Mittelmächte eingetroffen, die von der rumänischen Regierung während des Krieges nach der Moldau verschleppt wurden. Die Rückkehr erfolgte durch die Front. Weitere Rücktransporte folgen in zweitägigen Abständen. Die Zurückgeführten werden vorerst in Sanitätsverlägen 3 Wochen zurückgehalten, um eine Verschleppung von Krankheiten zu vermeiden. Die Militärverwaltung sorgte vor, daß den in diese Sanitätsverläge aufgenommenen jede mögliche Bequemlichkeit geboten wird. Das Abkommen mit der rumänischen Regierung über die Freilassung der verschleppten Angehörigen betrifft bekanntlich alle Personen militärischen, geistlichen, aller Priester, aller Ärzte und männliche Deutsche unter 17 und über 45 Jahren, männliche Österreich-Ungarische unter 17 und über 50 Jahren, ferner alle Militärdienstmannschaften.

DR Der entseidenbe Schrift. Die Presse des neutralen Auslandes hat sich anläßlich des Jahrestags des deutschen Friedensangebots

besten höhnischer Ablehnung und ihren Folgen meist sehr eingehend beschäftigt. So schreibt das „Stockholmer Aktionblatt“ unter anderem folgendes: „Reiner zählt die Tränen, die geflossen sind, einer misst das Blut, das während dieser 12 Monate vergossen worden ist, weil die Ohren dieser Aufzucht zur Vernunft und Menschlichkeit gegenüber verschlossen blieben; aber alle begreifen jetzt, wenn sie es nicht schon vorher getan haben, welche unerhörten Verluste die Menschheit durch das unverständliche Festhalten der Entente an dem Gedanken an einen Sieg um jeden Preis erlitten hat.“ Am Schluss heißt es: „Das Kartenhaus ist eingestürzt; der Wind des Friedens hat zu wehen angefangen. Weder mit Drohungen, noch mit Bitten wird seiner tausenden Nacht, mit der er über die Welt eilen wird, ein Hindernis entgegengesetzt werden können, indem er Parteilichkeit und Willkür hinwegsetzt und anderen Mächten zum Leben verhilft.“

Lokale und provinzielle Nachrichten.

• **Ufungen, 24. Dezember.** Dem Kohonier Wilh. Rötter von hier (Sohn des Herrn Uhrmacher Carl Rötter) wurde das „Eiserne Kreuz“ verliehen.

• **Ufungen, 24. Dezember.** Dem Schützen Wilh. Rudolph bei einer Maschinengewehr-Kompagnie (Inhaber des „Eisernen Kreuzes“) wurde wegen tapferen Verhaltens vor dem Feinde die „Eisene Tapferkeitsmedaille“ verliehen.

• Die kürzesten Tage des Jahres fallen in die letzten Dezembertage. Am 18. Dezember ging die Sonne um 8 Uhr auf, aber schon um 2 Uhr 52 unter, der Tag war also 7 Stunden 52 Minuten lang. Der 19. Dezember war eine Minute länger, denn an ihm war der Sonnenaufgang eine Minute später, der Sonnenuntergang aber zu gleicher Zeit. Am 20. Dezember ging die Sonne erst 8 Uhr 2 auf und um 3 Uhr 53 unter. Mit dem 22. Dezember war der kürzeste Tag erreicht: die Sonne ging um 8 Uhr 3 auf und um 3 Uhr 54 unter, d. h. der Tag hatte eine Länge von 7 Stunden 51 Minuten. Nun folgt ein Stillstand, bis am 28. die Zunahme der Tage beginnt, zunächst nur um eine Minute, also noch unmerklich; am Jahresende beträgt sie 3 Minuten, einen Monat später, Ende Januar aber schon eine Stunde.

• **Achtet auf die Wasserleitung und schützt sie vor dem Einfrieren.** Die durch Frost entstehenden Schäden sind zur Zeit sehr schwer zu reparieren, da es unseren Installationsgeschäften an Personal und Material fehlt. Man sehe sich also vor und stelle abends die Leitung regelmäßig ab.

• **Niederlaufen, 23. Dez.** Unteroffizier Otto Feger bei einer Minenwerfer-Kompagnie wurde mit dem „Eisernen Kreuz“ ausgezeichnet.

• **Bad Homburg, 22. Dezbr.** Gestern verschied im Alter von 47 Jahren der praktische Arzt Dr. med. Otto Wien. Der stets wachende Kreis seiner Patienten, deren Vertrauen der Entschlafene in seinem Maße zu seiner Freude bezeugt hat, wird diesen Verlust herzlich bedauern. Die städtischen Körperschaften verlieren in ihm einen ihrer regsten Mitarbeiter, die sein ehliches Interesse für das Wohl Homburgs zu schätzen wussten.

• **Frankfurt a. M., 21. Dezbr.** Auf dem Bahnhof Rödelheim verhaftete die Polizei zwei mit Dolchen, Schlagringen und Einbrecherwerkzeugen bewaffnete 16-jährige „Jünglinge“. Die Burschen kamen von einem nächtlichen Raubzuge, auf dem sie in Weiskirchen zehn Stalkassen und andere Kleinere erbeutet und geschlachtet hatten. Ihrer Freinahme setzten sie hartnäckigsten Widerstand entgegen.

• **Oerborn, 21. Dez.** Ein Sirkener Schaffner blieb auf dem hiesigen Bahnhof beim Rangieren mit dem Stiefelabsatz in einer Weiche stecken. Ehe der junge Mann sich befreien konnte, rutschte eine Abteilung Wagen heran und fuhr ihm über den Kopf ab. Der Tod trat sofort ein.

Vermischte Nachrichten.

• **Siegen, 20. Dez.** Aus einem Güterwagen, der während einiger Tage zur Ausbesserung

auf dem Bahnhof in Siegen stand, wurde während dieser Zeit gegen 600 Kilogramm Konsumgüter im Werte von 3000 Mk. gestohlen. Aus einem anderen Güterwagen, der von Kassel über Siegen, Koblenz, Trier, Dierdalen nach Metz lief, wurden 60 Paar Militär-Verpflegung herausgeholt. In beiden Fällen ist über die Täter nichts bekannt.

• **Weglar, 20. Dez.** Dieser Tage feierten die Eheleute Heinrich Adam dahier das Fest der goldenen Hochzeit.

• **München, 21. Dez.** Eine Einschränkung des Wintersportverkehrs bezweckt eine Verfügung der Eisenbahndirektion München, die bis auf weiteres das Mitnehmen von Schneeschuhen, Rodelschlitzen und sonstigen Wintersportgeräten in Personenwagen und ihre Beförderung als Reisegepäck oder Expressgut verbietet. Auch auf allen Linien der österreichischen Staats- und Südbahn wird das gleiche Verbot in Kraft treten.

• **Bonn, 18. Dezember.** Eine Frau aus der Rheingasse, deren Mann in russischer Kriegsgefangenschaft ist, machte gestern einen Abendspaziergang. Als sie um 1 Uhr nach Hause kam, war in ihrer Wohnung ein Zimmerbrand entstanden, bei dem ihre beiden Kinder im Alter von eins und drei Jahren ums Leben gekommen sind.

• **Berlin, 20. Dez.** Die 24 Jahre alte Tochter eines Kaufmanns aus der Greifswalder Straße schnitt sich vor längerer Zeit in einem Sanatorium die Pulsadern auf, wurde aber gerettet. Vor drei Wochen sprang sie aus dem Fenster und wurde mit einer Gehirnerschütterung nach dem Krankenhaus gebracht. Hier schloß sie sich im Klosterraum ein und sprang aus dem dritten Stock auf den Hof hinab. Jetzt verlegte sie sich so schwer, daß sie bald darauf starb.

• **Schmallalden, 20. Dez.** Zu Tode gedrückt wurde der Bergwerks- und Mühleneigentümer Ernst Endler in Trüben, der in das Gerüchte der Mühle geraten war. Diebe benutzten den Trauerschall, um nachts ein fettes Schwein aus Endlers Stall zu stehlen.

• **WTB Auffig (Dessau), 21. Dez.** Heute früh brach in dem Austria-Schacht 8 im Gebiet der Gemeinde Karbitz der Verbindungsstollen zwischen dem genannten Schacht und dem Senfelerrevier. Von den dort beschäftigten Arbeitern konnten sich sechs durch den Luftschacht retten, während 23 abgesehen wurden. Die Rettungsarbeiten sind im vollen Gange, werden jedoch durch den ausgebrochenen Brand, der offenbar die Ursache der Katastrophe ist, außerordentlich erschwert.

• **WTB Auffig, 22. Dez.** Nachdem gestern abend in den Austria-Schacht durch einen Luftschacht frische Luft eingepumpt war, die die Wetter entfernte, gelang es, bis zu den verunglückten 23 Bergleuten vorzudringen, doch waren sie bereits tot. Ihre Lage beweist, daß die Verunglückten versucht hatten, durch den Luftschacht zu entkommen, doch hatte die glühende Einbruchsstelle derartig Rauch und Gas entwickelt, daß die Arbeiter nicht mehr hindurchkommen und den Luftschacht nicht mehr erreichen konnten. Heute früh waren alle Verunglückten, bei denen Wiederbelebungswünsche vergeblich waren, geboren.

• **Zweimal silberne Hochzeit gefeiert.** Daß eine Frau zweimal ihre silberne Hochzeit feiert, dürfte wohl einzig dastehen. So kann die bereits hoch in den 70er Jahren stehende Ehefrau Heinrich Rengel in Bochum zum zweiten Male die silberne Hochzeit begehen, die sie auch mit ihrem verstorbenen ersten Ehemann hat feiern können.

• **Schlechte Zeiten für Raucher.** Die „Post“ z. B. schreibt: Was wir als kurzbehaarte Jungen heimlich hinter Säunen oder in sorgsam verschlossener Kammer aus holländischen Pfeifen qualmen, wird jetzt von Antea wegen als Ersatz von Tabakerzeugnissen „ausgelassen“. Mit dem Hopfen fing es an, aber man ist jetzt schon weiter gekommen. Demnach werden Kenner die Buchenlaubzigarre und die Zigarettenblätterzigarre prüfen dürfen. Beide sind als tabakähnliche Waren genehmigt. Hoffentlich wird man wenigstens die Menschenfreundlichkeit üben, die Importen aus dem Buchenwald und die Pappros vom Stamm des Kaffeefahrs äußerlich als das zu kennzeichnen, was sie sind. Denn es möchte der eine oder der andere befürchten, diese Köstlichkeiten könnten auch

in der Wirkung lebhaft an die ersten Raucherzüge unserer Jugend erinnern.

• **Eigenartige Vermächtnisse.** Unter anderen recht erheblichen Vermächtnissen hat ein verstorbenen Rentner Gustav Hoffmann der Stadt Berlin 5000 Mark für ein „Gustav und Emilie Hoffmannsches Hochzeitmahl“ hinterlassen. Von den Zinsen sollen jährlich am 4. November 20 Arzte der Heilsemant-Barocke ein Festessen erhalten. Es war dies der Hochzeitstag des Erblassers, der arm war und keine Gäste einladen konnte. Es soll dies nun dauernd geschehen. Das Essen soll aus 6 Hefen, Pökelfleisch und Sauerkohl, drei Glas guten Bieres oder Limonade oder einer halben Flasche leichtem Moselweines bestehen. Ein liberaler Geistlicher soll eine gemütsstärkende Eröffnungsrede halten und auch zum Schluss noch sprechen.

Weihnacht.

Es schwebt der Weidenacht süßer Schein
In die kampferbrannte Welt hinein.
Das Licht erschrickt vor der Flammen Rot
Und dem brüllenden, grausenden Schlägentob.

In vieler Völker kirrendem Zug
Findet es Haß, Verblendung und Trug
Und viele Herzen ewigleer,
Und findet die heilige Liebe nicht mehr.

Es lebt und schwebt . . .
Eine Wolke flutet,
Daß es schier in der wogenden Nacht ertrinkt.
Da — unter der Wolke ein tief-ferner Klang:
Aus Kindermunde ein frommer Gesang.

Der klinget selig, zart und rein . . .
Die Wolke kühlt.

Nun strahlt der Schein
Auf das kringende Band und himmlisch und hehr
Das Band aber gleicht der Insel im Meer. —

Das Licht der Höhe strahlt selig und frei:
Es fand sein deutsches Hüllgenet,
Das Giland der Welt, da die Sehnsucht lebt
Und glühend der Weihnacht entgegenbebt.

Da noch fühlen die Rauchen und Alten,
Des Heiligen Bundes Wehen und Walten,
Des Seele Hoffen und Fröhlichkeit
Trinkt aus dem gnadenden Himmelschein.

Daß am Glanze der Ewigkeit
Sich weihnachte die notwende Zeit.
De Seele, die ihren Gottwater preist,
Weiß: Es steigt ihr Weihnachtsgeist!

Auf Nähe und Ferne, wo Deutsche sind,
Lächelt hernieder das Gotteskind . . .
Reinhold Braun.

Anzeigen.

**Zinkeinsatztöpfe
und Waschtöpfe**
eingetroffen.

Fritz Nopp,
Marktplat.

Opala-Büttenkarten.

Olakarten.

Leinen-Karten.

Elfans-Karten.

ff. Elfenbeinkarten.

Moderne

Besuchskarten

R. Wagner's Buchdruckerei.

Prima Milch- und Fahrkuh
zu verkaufen.

Heinrich Maurer 2r, Eschbach.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.

Tief erschüttert erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß am 4. Dezember infolge einer schweren Verwundung in den letzten Kämpfen unser einziger heißgeliebter, treuer Sohn, Bruder und Schwager

Musketier Adolf Haibach

im blühenden Alter von 20 Jahren sein junges Leben lassen mußte.

In tiefer Trauer:

Chr. Haibach und Frau.

Luise Haibach.

Auguste Nöll, geb. Haibach.

Otto Nöll, j. Bt. im Felde.

Finsternthal, Merzhausen, den 24. Dezember 1917.

Lieschen Etzel Ludwig Spuck

Verlobte

Wehrheim

Bommersheim

Weihnachten 1917.

Holzverkauf

der Gemeinde Gundskadt, auf dem Weg des schriftlichen Angebots:

- 100 Fichtenstämme mit 21,09 Fm.,
- 330 Stück Fichtenstangen I. Kl.,
- 420 Stück Fichtenstangen II. Kl.,
- 1980 Stück Fichtenstangen III. Kl.,
- 1200 Stück Fichtenstangen IV. Kl.,
- 100 Stück Fichtenstangen V. Kl.

Abfahrt gut. Angebots-Schlußtermin 31. 12. 17.

Gundskadt, den 22. Dezember 1917.
Der Bürgermeister.
Erle.

Dreifüße

wieder zu haben. Th. Born, Usingen.

Wegen meiner Erkrankung und Mangel an Futter werden am Donnerstag, den 27. Dezember, vormittags 9 1/2 Uhr

16 Mutterschafe,
30 Lämmer,
1 Ziege

öffentlich versteigert. Auch schon vorher können Verkäufe abgeschlossen werden.

Josef Heckmann,
Gransberg.

2 ältere leichte Pferde

zu verkaufen. Rah, Gauerwühle
bei Rod a. d. Weil.

Wegen des Jahresabschlusses
ist unsere Kasse
am 28. und 29. Dezember,
sowie am Vormittag des 31. Dez.
geschlossen.

Vorschuss-Verein zu Usingen
E. G. m. b. H.

Zopfausstellung.

Hoffriseur Kesselschläger,
Bad Homburg. Louisastr. 87.

Zöpfe von Mk. 5.— an.
Anfertigung und Ausbessern sämtlicher
Haararbeiten

Ausgekämmtes Haar wird in Zahlung
genommen.

Haar-Beobachtung und Behandlung
bei Haarausfall, Haarspalte und kahlen
Stellen.

Großer Posten Möbel,

als ganze Zimner, sowie alle Einzelmöbel neu
eingetroffen. Moritz Herz, Möbelhandlung,
1) Bad Homburg v. d. H., Louisastr. 57.

Bekanntmachung der Stadt Usingen.

Wo Frostgefahr vorhanden ist, muß die Wasser-
leitung durch Schließen der Ventile, Umhüllung
oder durch Entleerung der Zuleitungsröhre gesichert
werden.

Usingen, den 21. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Trotz mehrmaliger Veröffentlichung sind immer
noch Familien mit der Adressenangabe von Herr-
angehörigen im Rückstand. Alle diejenigen, welche
mit einer bevorzugten Entlassung ihrer Angehörigen
bei einmaligem Friedensschluß rechnen, werden daher
nochmals ersucht die nähere Adresse dieser Leute
und umgehend mitzuteilen.

Usingen, den 21. Dezember 1917.

Der Magistrat:

Likmann, Bürgermeister.

Die Särberei

2) von
Carl Grandpierre, Usingen

bringt — um falschen Gerüchten entgegen zu
treten — ihrer weiten Rundschau zur Nachricht,
daß sie nach wie vor ihre Särberei weiter
betreibt und alle Farben sowohl auf
Wolle, Halbwolle, Seide, Baumwolle
und Leinen gut und schnell fertigstellt.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche:
Dienstag, den 25. Dezember 1917.

1. Weihnachtstag.

Vormittags 10 Uhr.

Predigt: Herr Defan Boßius.

Sieder: Nr. 48, 1—3. — Nr. 53, 1—4 und 5.

Nachmittags 5 Uhr

unter Mitwirkung des Frauenchors.

Predigt: Herr Defan Boßius.

Sieder: Nr. 47, 1—2. Nr. 58, 1—3 und 8.
Die Kirchenammlungen sind für die Abtötungsstellen zu
Scheuern bestimmt und wird der Gemeinde befehlen.

Wittwoch, den 26. Dezember 1917.

2. Weihnachtstag.

Vormittags 10 Uhr.

Predigt: Herr Defan Boßius.

Sieder: Nr. 49, 1—2, Nr. 54, 1—4 und 7.

Gottesdienst in der katholischen Kirche:
Dienstag, den 25. Dezember 1917.

Heil. Weihnachtstag.

Vormittags 8 Uhr, 7 Uhr und 9 1/2 Uhr.

Nachmittags 2 Uhr.

Wittwoch, den 26. Dezember 1917.

St. Stephanus.

Vormittags 9 1/2 Uhr. — Nachmittags 2 Uhr.